



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Daß die Barmhertzigkeit Gottes übermässig vnd allzeit bereit seye.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

S. 2.

**Daß die Barmherzigkeit Gottes
übermässig / vnd allzeit bereit
seye.**

Schon die Mutter bisweilen ihres einigen
Kinds vergift / so kan doch der HErr (wie
er selber bezeugt) vnser nicht vergessen /
dann sein Barmherzigkeit ist dermassen groß /
daß ein Stupffel oder Flachs in dem größten
Feuer ligend / so bald nicht kan entzündt wer-
den / als er bereit ist dem Sünder / der wah-
re Reu vnd Leyd hat / alle Sünd zuverges-
sen ; ja fürwar zwischen der Güte Gottes / vnd
einem bißenden Sünder ist noch Zeit / noch einziges
Mittel entzwischen / darnach aber entsethet zwischen
Gott vnd einem solchen Büsser ein so vollkommne
Trew / als wann die Sünd nicht wäre begangen
worden : vnd der HErr ist also gut / vnd über alle
Muthmassung fromb / das was er einmal hat nach-
gelassen / Er ihm fortan nimmermehr auffrüpfte /
vnd nicht will / daß er einigen Schaden oder Straff
darumb leyde / wann er anderst in dem gebesserten Le-
ben verharret.

Der gürtigste Gott ist ein so vnerschöpflicher
Brunn der ganz überschwencklichen Barmherzig-
keit / vnd natürlichen Güte / daß kein Mutter jemals
auch die allergetreueste ihrem eignen Sohn / den
sie vnder ihren eignen Herzen getragen / so begier-
lich vnd gern ein hilffliche Hand reicher / wann er
mit

mitten in den Flammen läge / gleich wie Gott ein
 nem bereuwigem Menschen / wann es schon möglich
 wäre / daß er alle Sünd der ganzen Welt tausend
 mal alle Tag begangen hette. Wie kombis dann
 O süßer Gott / daß du vilen Herzen so gar lieblich
 bist / warumb erfreuen sich vilere Seelen so sehr an
 dir? warumb seynd die Gemücher ihrer vil so über-
 berstüßiglich frölich in dir? Ist das velleicht ihre
 Unschuld zuzumessen: Keines wegs: sonder weil sie
 acht geben auff ihre aigne Mängel / vnd Verbro-
 chen / vnd wie vnwürdig sie deiner in Warheit
 seynd / vnd wie so gar frengelig du dich gleichmü-
 gegen sie erzeigst / dargibst / vnd anbietest / da du
 doch vnserer Güter nicht bedarffst / diß ist / O Herr
 welches dich in ihren Herzen so gar groß vnd stä-
 macht / dann dir ist eben so leicht tausend Psun-
 nachzulassen / wie eins / vnd vnzahlbare Sünd zu
 verzeihen / wie eine; vnd diß ist ein Gnad / über
 alle Gnaden. Dahero können sie dir niemahls ge-
 nugamblich dafür danken: vnd eben darumb
 werden ihre Herzen in deinem Lob zerschmelzen: ge-
 wißlich vermög der Schrift so gar seynd dise vil be-
 rühmter bey dir / weder wann sie niemahlen in
 Sünd gefallen wären / vnd zur Zeit lebren / dich aber
 nicht so innbrünstiglich liebten / dann nach des heil-
 ligen Bernardi Meynung / siehest du nicht so wol an
 was der Mensch gewesen / als was er nach dem Ver-
 langen seines Herzens begehret zuseyn; vnd auß der
 Ursach wer sich vnderstehet zulaugnen / daß du die
 Sünd vergebest / auch so vil mal als vil Augen
 blicke

blick der Zeit seynd / der vnderfang sich / dich einer
über auß grossen Ehr zuberauben.

Als die selige Jungfrau Wechtildis für einen
Menschen bettete / über welchen sie zürnete / darumb
dass er noch gleichsamb nicht zu bessern wäre / sagte
der HERR zu gemeldter Jungfrau : wolan mein
Auserwöhlte / hab ein Mitleyden mit mir / vnd
bette für die arme Sünder / die ich mit einem so theu-
ren Werck erkauffe hab / vnd darauß ich so Duldmü-
thiglich warte / vnd hefftig verlange / daß sie sich zu
mir bekehren. **S**ihe / gleichwie ich mich als ein
Opffer auff dem Altar des Creuzes einmal geopft
fert hab / also stehe ich auch noch mit ebenderselben
Lieb vor GOTT dem Vatter für die Sünder : dann
mein höchster Wunsch ist / daß sich der Sünder
durch ein wahre Buß zu mir bekehre / vnd lebe.

Widerumb von einer andern gottsförchtigen Per-
sohn sagte der HERR benandter : Wann er auß
Menschlicher Schwachheit einige Sünd begangen /
im Fall er sich alsbald durch die Buß zu mir wend-
et / vnd auff mein Barmhertigkeit vertrauet / so
bin ich bereit auff ein einziges seiner Seuffter ih-
me alle Schuld nachzulassen.

Christus sagte zu der heiligen Brigitta : Sey ver-
ständig / vnd demütig / überhebe dich nicht in dem
Gedanken / wann ich dir andere Gefahren anzeige /
verachte auch ihre Namen nicht / es sey dann daß
mans dir befohlen hab. Dann ich thue solches
nicht sie zuverschämen / sondern damit sie sich bekeh-
ren / vnd die göttliche Gerechte / vnd Barmhertig-
keit erkennen. Du mußt sie auch nicht fliehen / als

ob sie schon verurtheilt vnd verdambt wären: dann
 so derjenige der anjeto der vngerechtest ist/ mich
 anrufer/ mit Reu vnd Leyd/ vnd mit Willen sich
 zu bessern/ so bin ich bereit ihm alsbald zu verzeihen.
 Vnd welchen ich gestern den Aergsten hiesse / den
 nenne ich heut den Liebsten/ von wegen der wahren
 Reu; welche/ wann sie vollkommen vnd beständig
 ist/ so laß ich nach nicht allein die Sünd/ sondern
 auch die Straff der Sünd. Als Gott mit
 der heiligen Jungfrauen Catharina von Genis redete/
 sprach er: die Sünder/ welche in dem letzten
 meiner Barmherzigkeit verzweiffen/ verlesen mich
 vil schwärlicher/ vnd mißfallen mir mehr mit dieser
 einzigen Sünd/ als die sie jemal begangen haben. Der
 welcher verzweiffet / der verachtet Augenscheinlich
 mein Barmherzigkeit/ vnd vermeint bößlich seine
 Vngerechtheit sey grösser / dann erwehnte meine
 Barmherzigkeit/ vnd Güte ist. Dahero will
 ich auffhalten in dergleichen Sünd/ ist ihm nicht
 für die Sünd/ die er wider mich gethan hat/ sondern
 es ist ihm leyd für seinen Schaden/ dem nicht
 helffen ist. Welcher/ wann ihm in der Warheit
 leyd wäre/ daß er mich beleidiget vnd verachtet hat/
 te/ vnd treulich auff mein Barmherzigkeit ver-
 trauete/ so würde er sie für gewiß finden: dann
 meine Barmherzigkeit ist vnendlich vil grösser/ als
 seynd alle Sünd/ die jemal seynd vollbracht worden
 oder mögen vollbracht werden von einer Creatur.
 Es ist aber nicht genug/ Reu vnd Leyd haben
 die Sünd/ sonder man muß sie auch heiliglich be-
 ten vor dem Priester/ es sey dann/ daß die wahren

Noch dergleichen beicht entschuldige. Dahero sage der Herr Jesus zu der heiligen Brigitta: keiner ist ein so grosser Sünder / denn ich Barmherzigkeit versage / wann er sie mit einem demütig: vnd vollkommenen Herzen begehret. Dannhero sollen die Sünder / welche sich mit mir versöhnen / vnd mein Gnad vnd Freundschaft erhalten wollen / erstlich auß ganzem Herzen Reu vnd Leyd haben / daß sie mich ihren Schöpffer vnd Erlöser beleidiget haben: darnach sollen sie sich reinigen vor dem Priester durch ein reine vnd demütige Beicht / das Leben bessern / vnd genug thun nach dem Rath vnd Bescheidenheit des Priesters. Dann wo sie das thun / so nahe ich ihnen / vnd der Teufel weicher von ihnen. Folgendis gebihrt es sich / daß sie auch mit Andacht vnd wahren Lieb empfangen meinen Leib / vnd wilens seyn die vorigen Sünd nicht mehr zubegehen / auch ihnen fürnehmen / in dem Guten zuverharret bis ans End. Solchen will ich entgegen lauffen / gleichwie da entgegen laufft ein Mutter den irges henden Kindern / vnd will sie von Herzen gern annehmen. Ich will in ihnen seyn / vnd sie werden in mir seyn / vnd werden leben / vnd sich erfreuen mit mir in Ewigkeit.

Als jetzt gedachte heilige Virgitta auß Mitleyden batte / für einen der Welt nach sehr mächtig: vnd berühmten Herrn / der schwärlich krank lag / vnd dennoch seine Sünd nach Christlicher Gewonheit dem Priester nicht beichten wolte / erschien Christus gemeldter Virgit / vnd sprach: sag deinem Beichtvatter / daß er diesen Krancken besuche / vnd ihn

G ij

beichte

beicht höre. Als nun der Priester gesandt ward von
 der heiligen Birgit/ kam er zu dem Kranken: die-
 ser aber antwortet/ daß er offte gebeicht hätte/ vnd
 es wäre nun mehr nicht vonnöthen/ daß er beichte-
 te. Des andern tags ward der Priester auß Befehl
 Christi von der heiligen Birgit wider zu ihm ge-
 schickt/ von welchem er auch dieselbe Antwort bekam
 die er zuvor bekommen hatte. Am dritten Tag aber
 kam er abermal zum Kranken/ vnd erzellet ihm die
 Verhinderung seines Heyls/ welche der Herr der
 seligen Birgit offenbahret hatte. Darauff sieng
 er an zu weinen/ vnd sprach zu dem Priester: vnd
 wie solt ich Verzeihung erlangen können/ der ich mit
 sovil Lastern verwicklet bin: der Beicht: Vater
 sagt zu ihm: wann du schon vil mehr vnd schwerere
 Sünd gethan hättest/ nichts destoweniger kanst du
 selig werden durch ein wahre Reu vnd Beicht/
 vnd er sprach: ich verzweiflete an dem Heyl mei-
 ner Seelen / dann ich hätte mich der Macht des
 Teufels gänzlich vndergestelle/ vnd ergeben/ wels-
 cher auch mehrmal mit mir geredt hat. Ich bin all-
 bereit sechzig Jahr alt/ vnd hab noch niema-
 l gebeicht/ noch empfangen den Fronleichnam Christi:
 Nun aber empfinde ich/ daß ich solche Trüb-
 nen hab/ als ich zuvor niema l gehabt hab: daher
 beicht er dem Priester denselben Tag vier mahl/
 vnd des andern Tags empfieng er auch nach der
 Beicht das Hochwürdige Sacrament / vnd am
 sechsten Tag sturbe er/ von welchem der Herr nach-
 mals der heiligen Birgit sagt: er ist nicht in die
 Höl gefahren/ sondern er ist ins Fegfeuer kommen
 vnd

umb seiner Reu vnnnd Beichte willen / durch mein
Gütigkeit / mit der ich biß zum letzten Zug auff des
Menschen Beschwörung warte / vnnnd durch die
Verdienst meiner Mutter (mit deren Schmerzen
als er noch im Fleisch lebet / er ein Mitleyden zuhaben
pfliegte) hat er das Heyl gefunden / vnd wird selig
seyn.

Als die heilige Jungfraw Gertrudis in einer
Predig hörte / niemand könne selig werden / er habe
dann zum wenigsten so vil wahrer Lieb / daß er auß
Liebe Gottes Reu vnd Leyd trage / vnd sich der
Sünd enthalte: da gedacht sie bey ihr selber / daß
gar vil auß disem Leben schenden / welche scheinen
Reu vnd Leyd zuhaben mehr auß Forcht der Höl-
len / dann auß Liebe Gottes. Da sie nun mit sol-
chen Gedancken in ihrem Herzen vmbgiengte / ant-
wortet ihr der Herr also: wann ich sehe jene ster-
bende / die jemals meiner süßiglich gedacht / oder ei-
nig gut Werck verricht haben / so erzeig ich mich
in dem Anstosß des Todis so trew / freundlich / vnd
gütig gegen sie / daß ihnen leyd ist von Grund des
Herrns / daß sie mich jemal erzürnet haben: vnnnd
durch ein solche Buß werden sie bequemb die
Seeligkeit zuerlangen / vnnnd mögen nicht
verderben. *Blosius in*
Monilc. 1.

